

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 25

Vereinsnachrichten: Abonnements-Einladung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Beobachter.

Wochenblatt für Erziehung und Unterricht.

Herausgegeben von einem Konsortium der zürcherischen Lehrerschaft.

Neue Folge. VII. Jahrgang.

ZÜRICH, den 24. Juni 1881.

Nro. 25.

Der „Pädagogische Beobachter“ erscheint jeden Freitag. — Einsendungen sind an die Redaktion, Inserate an die Expedition zu adressiren. Abonnementspreis franco durch die ganze Schweiz: jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. 20. Inseratgebühr: 15 Cts. (12 Pfg.) die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juli beginnt das II. Semester des laufenden Jahrganges, auf welches mit Fr. 2. 20 Cts. bei allen Postbureaux, sowie bei uns direkt abonniert werden kann. Wir laden zur Erneuerung der abgelaufenen sowol als zu neuen Abonnements höflich ein.

Die Expedition des «Pädagogischen Beobachter»:
Buchdruckerei Schabelitz in Zürich.

Schulsynode Zürich,

20. Juni 1881.

(Eröffnungsrede des Präsidenten.)

Hochgeehrte Synodalen!

Es ist das fünfte Mal seit ihrem Bestehen, daß die Schulsynode in außerordentlicher Versammlung zusammentritt. Die Wahl zweier Mitglieder in unsere oberste Erziehungsbehörde gibt die hiefür zwingende, aber nicht unerwünschte Veranlassung. Der § 2 des noch in wichtigen Partien in Kraft stehenden Unterrichtsgesetzes vom Jahr 1859 sichert dieses Recht der Lehrerschaft zu; der Erziehungsrath selbst hat die Einladung an uns ergehen lassen, im Laufe dieses Monats davon Gebrauch zu machen. Nicht allein gesetzliche Bestimmungen setzen für den Wahlakt bestimmten Termin, der ungestörte Fortgang der Geschäfte in der Erziehungsbehörde erheischt die Ermöglichung ihrer rechtzeitigen Konstituierung.

Der Wahlakt erhält für heute erhöhte Bedeutung, da er sich nicht wie in den Jahren 1875 und 1878 darauf beschränken kann, die bisherigen Mitglieder im Erziehungsrathe in ihrem Amte zu bestätigen, wie wir es in vollem Vertrauen auf ihre erprobte Tüchtigkeit und Thatkraft wol gerne gethan hätten. Der Vertreter der höhern Schulanstalten, Herr Professor Vögelin, legt unter Hinweis auf die drei Amtsdauern, während welchen er sich bemüht, dem ihm anvertrauten Mandat nach besten Kräften nachzukommen, sein Amt nieder und fügt seiner Erklärung bei, daß sie eine definitive sei.

Es bleibt also, geehrte Synodalen, nur übrig, Akt von dieser Erklärung des Scheidenden zu nehmen, doch gerne auch von der weitem, daß er hoffe, immerdar, auch ohne Amtsstellung, ihren Zielen und Aufgaben verbunden zu bleiben. Ihrer aller Zustimmung hoffe ich zu finden, wenn ich in Ihrem Namen Herrn Professor Vögelin, dem kundigen Förderer der höhern Schulanstalten, dem mit Liebe auch den Interessen der Volksschule sich hingebenden Freund den Dank der Synode ausspreche.

Geehrte Synodalen! Die Synode hat stetsfort von dem ihr eingeräumten Rechte Gebrauch gemacht, um in die oberste

Erziehungsbehörde Männer zu entsenden, die mit Liebe, Einsicht und Kraft für die Förderung der Schulinteressen einzustehen und zu ringen in der Lage waren; sie darf mit Befriedigung, vielleicht mit gewissem Stolz auf ihre Wahlen zurückschauen; sie hat jeweilen ihrer Besten einem ihr Vertrauen zugewendet. Ich spreche das Vertrauen aus, daß es auch heute gelinge, durch unsere Abgeordneten der Erziehungsbehörde ein fortschrittliches Gepräge zu sichern und ihr diejenige Initiative zu schaffen, um den angestrebten Ausbau der Volksschule nicht nur mehr und mehr vorzubereiten, sondern bald zu erreichen.

Tit! Ihr Vorstand glaubte durchaus in Ihrem Einverständnis zu handeln, wenn er mit dem Wahlgeschäft noch ein anderes Traktandum zu verbinden suchte, und er hofft dafür um so eher Ihre Billigung zu finden, wenn dadurch einigermaßen die Geschäfte der ordentlichen Herbstversammlung erleichtert und zugleich ein Thema zur Behandlung gelangt, das im Schooß der letzten Schulsynode angeregt wurde. Die Frage des aktiven Militärdienstes der Lehrer zu erörtern, ist heute wol möglich, da nunmehr die Erfahrungen von sechs Jahren zu Gebote stehen, aber auch nothwendig, weil die seit 1875 geübte Praxis in der Durchführung der Bestimmungen der eidgenössischen Militärorganisation nicht immer dieselbe war und gerade deßwegen in den Lehrerkreisen Wünsche laut wurden nach einem gleichmäßigen Verfahren, sei es nach der einen oder andern Art.

Geehrte Synodalen! Als eine angenehme Beigabe zu den heutigen Verhandlungen werden Sie ohne Zweifel die angekündigten Liedervorträge aufnehmen. Es ist einer der ständigen Wünsche, die Jahr um Jahr in der Prosynode wiederkehren, daß für Tüchtigmachung der Lehrer für Gesangesleitung nicht nur in den Schulen, sondern auch in den Vereinen der Erwachsenen erneute Anstrengungen gemacht werden. Die Freude über das Erreichte, wol auch Gefühle des Dankes gegen die Erziehungsbehörde und alle die Organe, die zur Förderung dieser Bestrebungen beigetragen, ließen den Wunsch erwachen, heute von den erlangenen Erfolgen Zeugniß abzulegen. Seit den dreißiger Jahren betrachtet es die Lehrerschaft als eine ihrer Aufgaben, für Förderung des Gesangswesens und daherige Veredlung des Volkslebens nach Kräften einzustehen. Es sind in dieser Beziehung unbestritten erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. Die Lehrerschaft der Gegenwart will in der Förderung dieser schönen Bestrebungen nicht zurückstehen. In der Heimat Vater Nägeli's, in dem Lande, da Vater Heim seine herrlichen Weisen gesungen, soll noch nicht das letzte Lied verklingen.

So führen uns also, geehrte Synodalen, unsere Traktanden hinaus auf alle Gebiete, auf denen der Lehrer seine